Der Stoff, aus dem Bestseller werden

Autor(en): **Karpe, Gerd / Matuška, Pavel**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **117 (1991)**

Heft 42

PDF erstellt am: **29.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-619240

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

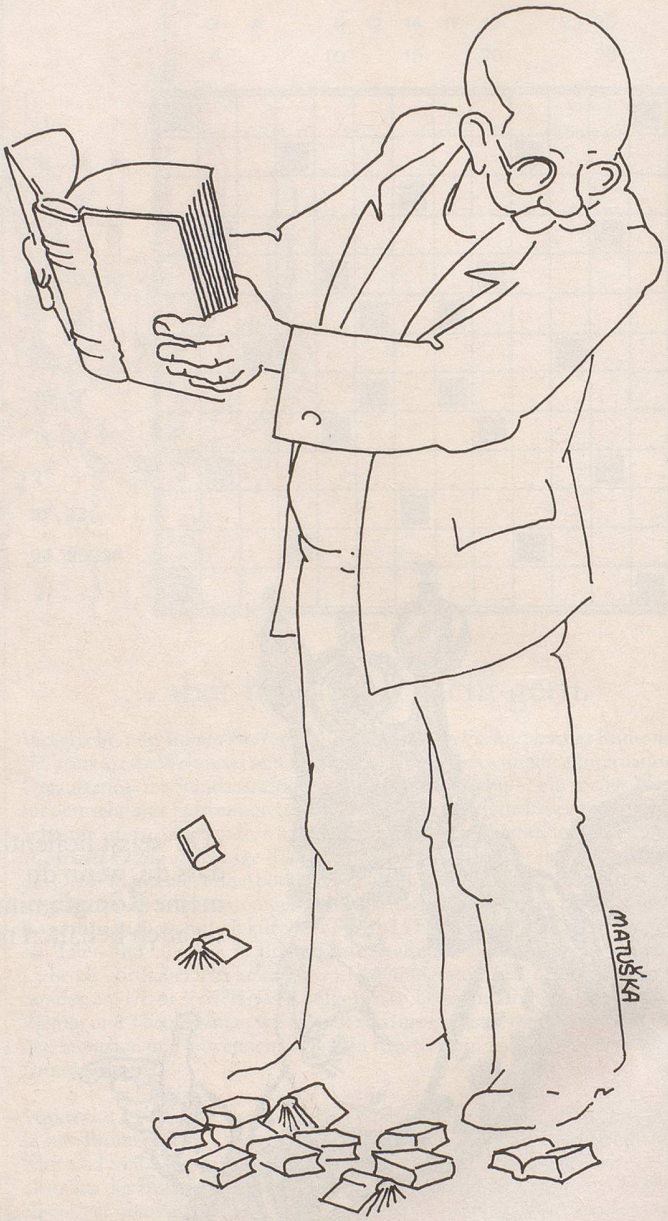
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Der Stoff, aus dem Bestseller werden



PAVEL MATUŠKA

Lieber Gottfried Schreiber,

ich gebe Ihnen den guten Rat, das von Ihnen geschilderte Deutschland-Projekt ruhen zu lassen. Mit spannenden Ereignissen an der ehemals innerdeutschen Grenze ist es endgültig vorbei. Kein Stacheldraht, keine Mauer, keine Kontrollen mehr. Kein Fluchtversuch, keine Tretminen, keine Schäferhundhatz und keine gezielten Schüsse. Die Luft ist raus. Über den Todesstreifen hoppeln die Hasen, und Spaziergänger suchen Pilze.

Die gesamtdeutsche Romantik macht sich breit. Wie wir alle aus langjähriger Verlagspraxis wissen, ist damit kein Blumentopf zu gewinnen. Der Stoff, aus dem Bestseller werden, sieht anders aus. Bevor der Leser eine müde Mark ausgibt, will er wissen, was die Stunde geschlagen hat. Apropos Hemingway «Wem die Stunde schlägt»! Das war so ein Stoff! Oder Mitchells «Vom Winde verweht», der Bestseller, von dessen Auflagenhöhe Sie – wie ich vermute – in Ihren schlaflosen Nächten träumen.

Stoffe wie jene setzen Emotionen frei, greifen ans Herz. Die Leserschaft lässt sich nicht ohne Blut und Tränen abspeisen. Das ist seit Menschengedenken so. Selbst ein Autor wie Theodor Fontane hat jene Erkenntnis immer wieder aufs neue verwertet. Die grosse Liebe, das Duell, der Tod, das gebrochene Herz. Das waren die Zutaten, die er erfolgreich zu mischen verstand.

Das Duell ist passé, die innerdeutsche Grenze existiert nicht mehr. Es ist an der Zeit, sich nach neuen Schauplätzen umzusehen, die sich für eine fesselnde Romanhandlung anbieten. Der Golfkrieg berechtigte zu den schönsten Hoffnungen, aber er ging schneller zu Ende, als er begonnen hatte.

Mit dem Putsch in Moskau ging es noch rascher. Ich hatte mich schon darangemacht, eine historische Reihe zu konzipieren, die unter dem Titel «Es begann auf der Krim» erscheinen sollte. Gorbi als tragischer Romanheld wäre bestimmt ein Hit geworden. Dazu Raissa und die kleine Enkeltochter in den Fängen der Putschisten. Aber was soll's! Die Ereignisse haben sich in letzter Zeit ausgesprochen literaturfeindlich entwickelt.

Dennoch möchte ich Ihnen, lieber Gottfried Schreiber, als Autor meines Hauses Mut machen, einen neuen Roman in Angriff zu nehmen. Dass Ihr jüngstes Werk vorzeitig im Ramsch landete, ist zwar bedauerlich, sollte Sie aber vor weiteren Taten nicht zurückschrecken lassen. Ich denke zum Beispiel an ein Epos, das in Jugoslawien spielt. Der bewaffnete Konflikt der Serben mit den Kroaten wäre durchaus ein erfolgsträchtiger Hintergrund. Eine zu Herzen gehende Story liesse sich unschwer finden, wenn man die Schlagzeilen aus Presse und Fernsehen zur Hand nimmt.

Sollten Sie jedoch mehr der russischen Seele zugetan sein, so verweise ich auf die neuen, nach Unabhängigkeit strebenden Republiken der Sowjetunion. Ob in Georgien oder Aserbeidschan, in Usbekistan wie in Armenien, überall wird geschossen. In der Tradition von Leo Tolstois «Krieg und Frieden» würde ich gern ein zeitgenössisches Werk auf den Markt bringen.

Sollten Ihnen die Informationen der Medien für ein solches Projekt nicht ausreichend erscheinen, bin ich gerne bereit, die Reisespesen für Recherchen vor Ort zu übernehmen. Mit Rücksicht auf Ihre Familie schlage ich vor, über unseren Werbe-Etat eine gut dotierte Lebensversicherung für Sie abzuschliessen.

Lassen Sie mich bitte umgehend wissen, ob Sie meinen Vorschlag aufgreifen möchten. Über die Höhe eines Honorarvorschusses können wir uns telefonisch verständigen.

Mit herzlichen Grüssen

Ihr Verleger

i.V. Gerd Karpe